

Materia medica für Einsteiger

Matthias Wischner

42 wichtige homöopathische Arzneimittel

3. Auflage



Matthias Wischner
Materia medica für Einsteiger

Forum Homöopathie

Materia medica für Einsteiger

42 wichtige homöopathische Arzneimittel

Matthias Wischner

3., bearbeitete Auflage

KVC | VERLAG

KVC Verlag | NATUR UND MEDIZIN e. V.
Am Deimelsberg 36, 45276 Essen
Tel.: (0201) 56305 70, Fax: (0201) 56305 60
www.kvc-verlag.de

Wischner, Matthias

Materia medica für Einsteiger – 42 wichtige homöopathische Arzneimittel

Wichtiger Hinweis: Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag keine Gewähr übernommen werden. Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers. Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht.

ISBN 978-3-945150-90-0

© KVC Verlag | NATUR UND MEDIZIN e. V., Essen 2018

3., bearbeitete Auflage

Das Werk mit allen Teilen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Bestimmungen des Urheberrechts ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden. Geschützte Warennamen werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines entsprechenden Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Umschlaggestaltung: eye-d Designbüro, Essen
Druck: Union Betriebs-GmbH, Rheinbach

Inhalt

Einleitung.....	1
Aconitum	6
Apis mellifica	9
Argentum nitricum	11
Arnica.....	14
Arsenicum album.....	16
Aurum metallicum	19
Barium carbonicum	21
Belladonna.....	23
Bryonia.....	26
Calcium carbonicum Hahnemanni	29
Calcium phosphoricum.....	32
Calcium sulfuricum	34
Carbo vegetabilis.....	36
Causticum Hahnemanni	38
Chamomilla	41
China officinalis	44
Cuprum metallicum	47
Drosera	49
Gelsemium	51
Hepar sulfuris	54
Ignatia.....	57
Kalium bichromicum.....	60
Kaliumdichromat	60
Kalium carbonicum.....	62

Lachesis	65
Lycopodium.....	68
Mercurius solubilis Hahnemanni	72
Natrium carbonicum	75
Natrium muriaticum.....	77
Natrium sulfuricum	81
Nitricum acidum.....	82
Nux vomica.....	86
Opium.....	90
Phosphoricum acidum	92
Phosphorus	95
Pulsatilla	99
Rhus toxicodendron	102
Sepia	105
Silicea	109
Staphisagria	112
Stramonium.....	115
Sulfur	118
Thuja	122
Weiterführende Literatur	125

Einleitung

Vermutlich haben die meisten Homöopathen in ihrer Bibliothek eine kleine Arzneimittellehre, in der sie ganz zu Beginn ihres Studiums immer wieder gelesen, gelernt und gearbeitet, in der sie solange korrigiert, unterstrichen und ergänzt haben, bis sie schließlich ganz zerfleddert war. Später weicht dieses Buch anderen Arzneimittellehren, die umfangreicher und inhaltsschwerer sind. Wenn auch die vorliegende *Materia medica* in einigen Jahren zerlesen in manchen hinteren Regalreihen stünde, hätte sie ihr Ziel erreicht.

Diese Arzneimittellehre wendet sich nicht an erfahrene Homöopathen. Ihnen vermag sie nichts Neues zu sagen. Das, was in diesem Buch steht, liest man woanders ausführlicher und daher mitunter besser. Stattdessen wendet sich diese Arzneimittellehre an Einsteiger in die Homöopathie und interessierte Laien. Ihnen soll sie zeigen, welche Symptome in der Homöopathie wichtig sein können und worauf es bei der homöopathischen Arzneimittelwahl ankommt.

Um es deutlich zu sagen: Dieses Buch ist nicht dafür geeignet, in einem Krankheitsfall die richtige Arznei zu finden. Krankheiten sollen von erfahrenen Therapeuten behandelt werden, nicht von Anfängern. Es liefert deswegen auch keine Anleitung zur Selbstmedikation, geschweige denn zur Therapie anderer. Dieses Buch vermag lediglich einen Überblick über häufig verordnete homöopathische Arzneien und deren Arzneimittelbilder zu bieten.

Zur Auswahl der Arzneimittel: Warum gerade diese 42? Die Auswahl der Arzneimittel stützt sich auf die Ergebnisse von empirischer Forschung: Ende der 1990er Jahre wurde von der Berliner Charité die weltweit bislang umfangreichste Beobachtungsstudie zur klassischen Homöopathie durchgeführt. In dieser Untersuchung wurde die Behandlung von etwa 4000 Patienten in rund 100 deutschsprachigen homöopathischen Praxen dokumentiert. In den ausgewählten Praxen arbeiteten ausschließlich erfahrene homöopathische Ärzte mit der so genannten Einzelmittel-Homöopathie in Anlehnung an Samuel Hahnemann, den Begründer der Homöopathie.

Unter anderem wurden in dieser Studie auch die verordneten Arzneimittel dokumentiert. Von den am häufigsten verordneten Arzneien wurden 42 ausgewählt, insbesondere solche, die in akuten Fällen Verwendung fanden. Darunter finden sich auch häufig große chronische Arzneimittel, sogenannte Konstitutionsmittel, z. B. Calcium carbonicum, Lycopodium, Natrium muriaticum, Sepia oder Sulfur. Die ausgewählten 42 Arzneimittel wurden während der Beobachtungsstudie in mehr als der Hälfte *aller* Fälle verordnet. Drei Arzneien, die ebenfalls sehr oft verschrieben wurden, fehlen: Carcinosinum, Medorrhinum und Tuberculinum. Diese drei werden nicht aus Pflanzen, Mineralien oder Metallen hergestellt, sondern aus krankhaftem Material. Man nennt solche Arzneien Nosoden. Die Anwendung von Nosoden verlangt eine besonders große Erfahrung im Umgang mit der Homöopathie. Ihre Darstellung ist daher den gängigen Arzneimittellehren vorbehalten.

Zur Darstellung der Arzneien: Es gibt unterschiedliche Herangehensweisen sowohl an einen Krankheitsfall als auch an die Symptome, die eine Arznei in der Arzneimittelpflichtprüfung hervorgerufen hat. Deswegen gibt es auch die unterschiedlichsten Arzneimittellehren. In der einen wird mehr Gewicht auf die Originalprüfungssymptome gelegt, in der anderen steht der Geistes- und Gemütszustand im Vordergrund. Welche Herangehensweise favorisiert wird, ist von Homöopath zu Homöopath unterschiedlich. Allgemein gilt jedoch: Kein Weg ist der einzig richtige, mehrere haben sich in der Praxis bewährt. Einige Symptome muss man einfach auswendig lernen, andere ergeben zusammengenommen ein einprägsames Bild.

Durch die gewählte Aufgliederung soll vermieden werden, zu viel Gewicht auf *eine* Art der Darstellung zu legen. Die ausschließliche Auflistung einzelner Symptome ermüdet und lässt leicht den Blick für Zusammenhänge verlieren. Die ausschließliche Darstellung eines roten Fadens oder einer Art Essenz verliert sich dagegen zu schnell in der Beschreibung nicht-krankhafter Charaktereigenschaften und Psychologismen.

Die Darstellung der Arzneien gliedert sich in vier Teile. Sie beginnt mit einem *Engramm*, einem Erinnerungsbild: Hier finden sich die wichtigsten Symptome eines Arzneimittels, die man kennen sollte. Es folgen *allgemeine Charakteristika*, zumeist aufgeteilt in akute und chronische Krankheiten und allgemeine Charakteristika bei Kindern. Dieser Absatz orientiert sich stark an der Arzneimittellehre von Roger Morrison sowie an den Arbeiten von Eugène B. Nash, James Tyler Kent und William Boericke (vgl. das Literaturverzeichnis). Unter „chronisch“ werden auch konstitutionelle Besonderheiten abgehandelt sowie die von Georgos Vithoulkas und seinen Schülern (z. B. Bill Gray oder Alfons Geukens) beschriebenen Essenzen knapp zusammengefasst. Auf Grund der Kürze sollte der Leser immer im Geiste ergänzen: Das Arzneimittel macht oft (nicht: immer) dies und jenes, es kann (nicht: muss) dies und jenes haben.

Im Absatz der allgemeinen Charakteristika finden sich auch Bemerkungen dazu, welche Symptome bei der jeweiligen Arznei besonders oft zur Verordnung führen. Bei manchen Arzneien ist die auslösende Situation von großer Bedeutung, z. B. bei Aconitum (Beschwerden durch Schreck) oder bei Ignatia (Beschwerden durch enttäuschte Liebe). Manchmal sind es typische Geistes- und Gemütssymptome, die auf ein Mittel hinweisen, z. B. die Schüchternheit bei Barium carbonicum oder die starke Depression bei Aurum metallicum. Bei anderen Mitteln ist es wiederum eine Kombination aus typischen Symptomen, die die Arznei angezeigt sein lassen, z. B. bei Arsenicum album der brennende Schmerz mit Verschlechterung durch Kälte, einhergehend mit einer ängstlichen Unruhe. An die allgemeinen Charakteristika schließen sich die wichtigen *Modalitäten* an, denen viel Raum gelassen wurde. Hier spiegeln sich besonders die Arbeiten von Cyrus M. Boger und S. R. Phatak wider. Die Modalitäten sind mit **Fett-** und **Normal-**druck je nach Bedeutung gewichtet. Es lohnt sich für das Arzneimittelstudium, typische Beschwerden aus anderen Arzneimittellehren herauszusuchen, bei denen der Einfluss der Modalitäten deutlich wird.

Abschließend werden *ausgewählte Symptome* aufgeführt, auch wenn sie zum Teil bereits erwähnt worden sind. Die ausgewählten Symptome sind an die Sprache des Kentschen Repertoriums angelehnt

(vgl. auch die Arzneimittellehre von Host Barthel).¹ Die Auswahl dieser Symptome fiel besonders schwer. Eine Arznei wie Sulfur besitzt in ihrem Arzneimittelbild mehrere Tausend. Nach welchen Kriterien sollen davon eine Handvoll ausgewählt werden?

Ein Kriterium war z. B. die erprobte Anwendung bei bestimmten klinischen Situationen. Ein weiteres Kriterium war die Bewertung eines Symptoms im Kentschen Repertorium. Wenn eine Arznei als einzige dreiwertig in einer Rubrik mit sehr wenigen Arzneien verzeichnet ist, dann fällt dies auf, ebenso wenn sie zwei- oder dreiwertig ganz alleine in einer Rubrik steht. Es empfiehlt sich daher für das Studium, die angegebenen Symptome in einem Repertorium nachzuschlagen.

Andere Symptome wurden weggelassen, obwohl sie zum Arzneimittelbild dazugehören. Weggelassen wurden beispielsweise alle Symptome, die auf eine schwere Pathologie hindeuten können, z. B. *Brennen hinter dem Brustbein bei Belastung* (Angina pectoris, Herzinfarkt?), *Fieber mit der Neigung zu spontanen Hämatomen* (Sepsis?) oder *Atemnot besser, wenn der Patient den Oberkörper höher legt und mehrere Kissen benutzt* (dekompensierte Herzinsuffizienz?). Andere schwerwiegende Symptome, wie z. B. die *Neigung zum Suizid* bei Aurum, wurden wiederum aufgenommen, da sie untrennbar zum Arzneimittelbild gehören.

Kritikpunkte an der Auswahl der Symptome und an der Art der Darstellung gibt es sicherlich reichlich.

¹ In einer Materia medica sind einzelne Arzneien mit ihren Symptomen verzeichnet. Ein Repertorium ist beinahe spiegelbildlich aufgebaut. In ihm sind einzelne Symptome aufgelistet, und es werden die Arzneien angeführt, die das entsprechende Symptom in ihrem Mittelbild enthalten. Es gibt eine Vielzahl von Repertorien mit unterschiedlichen Gliederungen. James Tyler Kent (1849–1916), ein einflussreicher amerikanischer Homöopath, verfasste um die Jahrhundertwende sein wohl wichtigstes Werk, sein *Repertory of the Homoeopathic Materia Medica*. Das Kentsche Repertorium ist das vermutlich meistbenutzte Werk seiner Art. Es liegt fast allen neueren, erweiterten Repertorien (z. B. Synthesis oder Complete Repertory) zu Grunde.

Viele Homöopathen hätten das eine oder andere Symptom im Engramm anders gewählt, den Schwerpunkt insgesamt vielleicht sogar anders gesetzt. Die allgemeinen Charakteristika ähneln teilweise eher einem Klischee als der medizinischen Wirklichkeit. Überhaupt wird das Vorhandensein einer irgendwie gearteten „Arzneimittel-Essenz“ von Homöopathen, die größeren Wert auf die Original-Prüfungssymptome legen, generell in Zweifel gezogen. Die Symptome wirken zuweilen willkürlich ausgewählt und aneinandergereiht. Hier hätte vermutlich jeder Homöopath seine eigene Wahl getroffen.

Zum Abschluss: Keine Arzneimittellehre ist vollkommen. In jeder finden sich Fehler, Ungenauigkeiten, Halbwahrheiten. Kein Verfasser einer Arzneimittellehre hat jedes einzelne der von ihm aufgelisteten Symptome in der eigenen Praxis bestätigt gesehen, geschweige denn mehrfach. Ich möchte daher keinen Hehl daraus machen, dass auch ich Manches abgeschrieben habe.

Mein Dank gilt wie immer meiner Ehefrau Franziska sowie Maria Frühwald vom KVC Verlag, Henning Albrecht und Rainer Lüdtko. Besonders bedanken möchte ich mich bei Claudia Becker-Witt, die maßgeblichen Anteil an Durchführung und Auswertung der Berliner Evaluationsstudie besitzt, und bei Christian Lucae, München, und Joachim Siebenwirth, Wolfratshausen, für intensives Korrekturlesen und konstruktive Kritik.

Aconitum

Aconitum napellus, Blauer Eisenhut

Engramm

- Beschwerden durch Schreck; wenn man unerwartet dem Tod bei sich oder anderen ins Auge gesehen hat
- Beschwerden durch trockene Kälte
- Plötzliche, intensive Beschwerden
- Qualvolle Angst bis zur Todesangst, Panik
- Ängstliche Unruhe
- Trockene, heiße Haut bei Fieber
- Starker Durst

Allgemeines

Aconitum, kurz: Aconit genannt, wird vor allem als Akutmittel bei Kindern verordnet. In chronischen Krankheiten ist es selten indiziert. Aconit wirkt besonders auf das Gemüt sowie auf das Nerven- und Kreislaufsystem. Oft sind es die auslösenden Umstände der Beschwerden, die zu seiner Verordnung führen.

Akute Krankheiten werden ausgelöst durch einen plötzlichen Schreck, z. B. einen Unfall, den man beobachtet hat, oder in den man verwickelt gewesen ist, vor allem, wenn man dabei dem Tod „ins Auge gesehen hat“. Andere Auslöser sind trockene Kälte oder trockener, kalter Wind.

Die Beschwerden, die entstehen, beginnen plötzlich und sind sehr intensiv und schmerzhaft – wie ein heftiger Sturm. Akute Entzündungen im Anfangsstadium mit starken stechenden, ziehenden Schmerzen, die unerträglich erscheinen. Ungeheure, qualvolle Angst bis hin zur Panik mit Furcht vor dem Tod, dessen Stunde vorausgesagt wird. Der Kranke wird fast verrückt vor Angst. Ängstliche Unruhe und brennender Durst quälen ihn.

In chronischen Fällen steht die Angstsymptomatik im Vordergrund: Panikattacken, einzelne Phobien und andere Angststörungen beherrschen das Bild. Oft findet man in der Vorgeschichte ein Schreckerlebnis, das die Beschwerden ausgelöst hat, z. B. ein Unfall, ein Erdbeben oder ähnliches.

Bei Kindern hat sich Aconit auch als Verletzungsmittel bewährt, wenn der Schreck im Vordergrund steht, oder wenn der erforderliche Verbandswechsel eine panische Angst verursacht.

Modalitäten

<	<ul style="list-style-type: none"> – Heftige Emotionen: Schreck, Schock, Ärger – Schlafen in der Sonne – Kaltwerden: kaltes Wetter, trockener Wind, beim Schwitzen – Druck und Berührung – Lärm, Licht – Nachts, im Bett, Mitternacht
>	<ul style="list-style-type: none"> – Frische Luft – Ruhe

< = Verschlimmerung (durch), > = Besserung (durch)

Ausgewählte Symptome

- Klaustrophobie, Agoraphobie, Furcht vor Erdbeben, Unfällen, Herzkrankheiten etc.
- Erwacht nach kurzem Schlaf in Panik
- Schreit vor Schmerzen, kann die Schmerzen nicht mehr aushalten
- Eine Wange ist rot und heiß, die andere blass und kalt
- Gesicht im Liegen heiß und rot, beim Aufsetzen blass
- Hyperventilation nach Schreck
- Taubheitsgefühl, Kribbeln, Ameisenlaufen

- Pseudokrupp aus dem ersten Schlaf heraus
- Infekte mit hohem Fieber und plötzlichem Beginn
- Fieberhitze mit großem Durst auf kalte Getränke, kraftvollem Puls; ängstlich und nicht zu beruhigen; Neigung, sich abzukleiden
- Harnverhalt bei Neugeborenen
- Frauen unter der Geburt, die sicher sind, sterben zu müssen

Calcium phosphoricum

Kalziumhydrogenphosphat

Engramm

- Unzufriedenheit, Verlangen nach Veränderung
- Schlechter durch feuchtkaltes Wetter, durch Schneeschmelze
- Beschwerden durch schlechte Nachrichten
- Verlangen nach Geräuchertem, Speck, Wurst
- Kopf- und Magenschmerzen bei Schulkindern

Allgemeines

Calcium phosphoricum wird besonders in chronischen Fällen verordnet. Es wirkt bevorzugt auf Knochen und Drüsen, auf das Abdomen sowie auf Geist und Gemüt.

In chronischen Fällen imponiert eine ausgesprochene Unzufriedenheit, ohne dass der Patient weiß, warum er eigentlich so unzufrieden ist. Als Folge dieser Unzufriedenheit verlangt der Patient nach stetiger Veränderung, die jedoch keine dauerhafte Besserung bringt.

Kinder sind reizbar und jammern den ganzen Tag. Sie möchten ständig getragen werden. Oft ist ihre Entwicklung verlangsamt.

Älteren Kindern ist schnell zu langweilig. In der Schule können Probleme auftreten, besonders Kopf- und Bauchschmerzen.

Körperliche Beschwerden werden durch jeden Wetterwechsel ausgelöst. Typischerweise verschlechtert die Schneeschmelze alle Symptome.

Manchmal steht auch eine unerwartete und schlechte Nachricht am Beginn des Leidens.

Modalitäten

<	<ul style="list-style-type: none"> – Wetterwechsel – Luftzug, Kälte und Nässe, Schneeschmelze – Zahnung – Flüssigkeitsverlust – Geistige Anstrengung – Pubertät – Früchte, Apfelwein – Schlechte Nachrichten – Denken an die Beschwerden
>	<ul style="list-style-type: none"> – Hinlegen – Trockenes, warmes Wetter

< = Verschlimmerung (durch), > = Besserung (durch)

Ausgewählte Symptome

- Will nach Hause gehen; und wenn zu Hause, will er fortgehen
- Neigung zu Seufzen
- Trägheit, Faulheit
- Verspätete Zahnung
- Wucherungen von Rachen- und Gaumenmandeln
- Kopfschmerz bei Schulkindern
- Verlangen nach Geräuchertem, Speck, Schinkenrinde, scharfen Wurstwaren
- Unverträglichkeit von und Abneigung gegen Muttermilch
- Grüner, heißer, schleimiger, herausspritzender Stuhl
- Nächtliche Schmerzen in den Knochen während des Wachstums
- Schmerzen und Steifigkeit in der Nackenregion, schlechter durch Luftzug
- Kälte- oder Wundheitsgefühl an kleinen Stellen, z. B. Scheitel, Nasenspitze, Finger etc.
- Taubheitsgefühl und Kribbeln an verschiedenen Orten

Phosphoricum acidum

Phosphorsäure

Engramm

- Schwäche, Apathie, Müdigkeit, Langsamkeit
- Beschwerden durch Kummer, wie gelähmt durch Kummer
- Beschwerden infolge abgeklungener akuter Krankheiten
- Verlangen nach Saftigem, Obst, Erfrischemdem

Allgemeines

Phosphoricum acidum wird überwiegend in der Behandlung chronischer Krankheiten von Jugendlichen und Erwachsenen eingesetzt. Es wirkt besonders auf Geist und Gemüt und produziert einige typische körperliche Symptome.

In akuten Fällen kann Phosphoricum acidum bei profusen, schmerzlosen Diarrhoen angezeigt sein, die den Patienten paradoxerweise nicht schwächen, obwohl Schwäche ein allgemeines Charakteristikum des Mittels ist.

Chronische Fälle sind gekennzeichnet durch ausgeprägte Schwäche, Apathie und Langsamkeit. Vorweg geht meistens ein Kummer (z. B. eine enttäuschte Liebe), Heimweh oder Ärger, manchmal auch eine akute Krankheit wie das Pfeiffersche Drüsenfieber. Der Patient ist depressiv und möchte einfach nur daliegen, er erscheint fast wie gelähmt. Er antwortet langsam, vergisst viel und zeigt kein Interesse mehr an der Umgebung; er kapselt sich ab und möchte seine Ruhe haben. Es besteht ein großer Mangel an Initiative.

Körperlich kann es zu Haarausfall und verminderter Libido kommen. Charakteristisch ist das Verlangen nach saftigem Obst und erfrischenden Getränken.

Modalitäten

<	<ul style="list-style-type: none"> – Schwäche durch: Flüssigkeitsverlust, sexuelle Exzesse, Fieber, Schweiß – Emotionen: Kummer, Sorgen, Ärger, unglückliche Liebe, Heimweh – Zugluft – Kälte – Musik – Sprechen – Beim Urinieren
>	<ul style="list-style-type: none"> – Wärme – Kurzer Schlaf – Erfrischendes – Stuhlgang

< = Verschlimmerung (durch), > = Besserung (durch)

Ausgewählte Symptome

- Antwortet langsam, undeutlich
- Beim Lesen drängen sich Gedanken auf und schwirren durcheinander
- Gleichgültigkeit gegenüber Geschäften, seinem Leben, gegenüber dem, was ihn sonst am meisten interessiert
- Sorgt sich um nichts; verlangt nichts
- Haarausfall nach Kummer oder schweren Krankheiten
- Kopfschmerz am Hinterkopf durch Kummer
- Kopfschmerz bei Schülern, besonders, wenn sie zu schnell wachsen
- Blaue Ringe um die Augen
- Diarrhoe nach Kummer
- Profuse, schmerzlose, dreckig-weiße, wässrige Diarrhoe, die wider Erwarten nicht schwächt
- Milchiger Urin

- Schwäche auf der Brust beim Sprechen
- Kitzelhusten beim Sprechen
- Wachstumsschmerzen, zu schnelles Wachstum
- Schmerzen am Periost (Knochenhaut), als ob daran geschabt würde
- Schwäche und Erschöpfung bei ungehinderter Sekretion
- Schwäche bei stillenden Frauen

Matthias Wischners *Materia medica* ist eine Arzneimittellehre für Anfänger und Einsteiger. Sie beschränkt sich auf 42 der am meisten verordneten homöopathischen Arzneimittel.

Die Mittel werden kompakt in vier Teilen dargestellt: einem Engramm der wichtigsten Symptome, gefolgt von allgemeinen Charakteristika, den wichtigen Modalitäten und schließlich einer Auflistung von ausgewählten Symptomen. Die ausgewählten Symptome sind in der Sprache des Kentschen Repertoriums verfasst.

Mit der *Materia medica*, der *Kleinen Geschichte* sowie den *Grundbegriffen* und der *Arzneifindung* (von Ch. Lucae) sind Einsteiger und Laien nun umfassend informiert.



ISBN 978-3-945150-90-0